

Leipziger Tageblatt.

No. 140. Donnerstag, den 20. Mai, 1819.

Fünf Sprüche eines Tages.

1.

Jedem Menschen für sein Leben
Ist ein Maß von Kraft gegeben,
Daß er nicht erweitern kann;
Aber nach den rechten Zielen
Stets die Kräfte lassen spielen,
Soll, und kann auch, Jedermann.

Hier die Arme lassen ruhen,
Daß sie dort ein Uebrig's thuen,
Wie ein Heer sich stärkt zum Kampf.
Nicht sich in den Wind verlodern,
Daß, wenn Stuth die Stunden fodern,
Nichts im Herzen ist als Dampf.

Zwischen Eilen und Berwellen
Alles schicklich einzutheilen,
Ist ein Spruch, den ich gelernt.
Doch, im Leben wie im Dichten,
Ganz darnach mich einzurichten,
Davon bin ich noch entfernt.

2.

In dem großen Strom des Lebens
Ist ein Jeder eine Welle,
Jede füllend ihre Stelle
Nicht vergebens,
Wenn, statt eitel Ueberhebens,
Still sie fördern will das schnelle
Schiff des Ewigweiterstrebens.

3.

Auch gewiß für mein Geschäfte
Ist ein Platz auf einer Tenne,
Dort zu brauchen meine Kräfte
Und des Armes müß'ge Senne.
Daß, was ich mein Schicksal nenne,
Wenn ich dort den Arm soll rühren,
Mußt du erst dably mich führen,
Und mich dann, daß ich's erkenne,
Lassen spüren:
Hier bin ich an meiner Stelle,
Und daneben mein Geselle.